©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Steuzel, Dr. G. Die Gattung Tubicaulis Cotta. (Bibliotheca Botanica, Heft 12.) Cassel (Th. Fischer) 1889, 50 S. und 7 Tafeln, 4°.

Strübing O. Die Vertheilung der Spaltöffnungen bei den Coniferen. 8°, 76 S. Königsberg (W. Koch) 1888. (1·20 Mk.)

Veitsch J. and Sons. Manual of Orchidaceous Plants cultivated under Glass in Great Britain. 4. Theil. Cypripedium. London 1889, 108 S., 15 Tafeln. (11 Mk.)

Wartmann B. und Schlatter Th. Kritische Uebersicht über die Gefässpflanzen der Cantone St. Gallen und Appenzell. Heft 3. (Schluss.) 8°. St. Gallen (Köppel) 1888. (1·80 Mk.)

Flora von Oesterreich-Ungarn.

Diese Rubrik ist bestimmt, eine Uebersicht über neue Entdeckungen auf dem Gebiete der österreichisch-ungarischen Flora zu gewähren. Sie wird daher nicht blos Auszüge aus dem Inhalte diesbezüglicher Publicationen bringen, sondern insbesondere kurze Original-Notizen, um deren Einsendung die Redaction ersucht.

A. Nieder-Oesterreich.

Neu für das Kronland:

1. *Rosa rigida* H. Braun. Braunstorferberg bei Krems, ges. 1887 von Schreiber. Verwandt mit *R. falcata* Pug., von dieser verschieden durch keilig zur Basis verschmälerte Endblättchen und längere Blüthenstiele.
2. *R. intercedens* H. Braun. Mauer bei Wien, ges. 1886 von Halácsy. — Von *R. montivaga* Desgl. durch die zurückgeschlagenen Kelchzipfel, auf der Unterseite nicht rothen Blätter, grünen Nebenblätter, von *R. sphaerica* Gren. insbes. durch zur Basis allmälig verschmälerte Blättchen und schwach wollige Griffel verschieden.
3. *R. semibiserrata* Borb. Kahlenberg bei Wien; ges. von Braun.
4. *R. pratincola* H. Braun. Neuwaldegg bei Wien. Von *R. spuria* Pug. durch drüsige Kelche, behaarte Griffel u. s. w., von *R. jucunda* H. Braun durch kurz eiförmigen Blüthenboden, blass rosenrothe Kronblätter und wenig behaarte Griffel verschieden.
5. *R. curtincola* Pug. Mauer bei Wien; ges. von Halácsy.
6. *R. Timeroyi* Chab. Perchtoldsdorf; ges. von Braun.
7. *R. rivularis* Braun et Borbás. Höllenthal bei Gloggnitz; ges. von Halácsy. (= *R. intermedia* Kitaibel fasc. herb. XV. no. 45).
8. *R. incanescens* H. Braun. Baden bei Wien. Von *R. dumetorum* Thuill. durch wollige Griffel, elliptisch-längliche Blättchen, spitzere Blattzähne und kürzere Blattstiele verschieden.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

9. *R. campicola* H. Braun. Berge um Wien. Der *R. incanescens* H. Braun nahestehend und von ihr durch längere (8—10 mm. lange) Blüthenstiele, rosenrothe Kronblätter u. a. verschieden.
10. *R. Klukii* Besser. Höllenthal; ges. von Braun (= *R. graveolens* Richt.; non Gren. Godr.).
11. *R. diminuta* Boreau. Gumpoldskirchen, ges. von Braun.
12. *Tilia pyramidalis* Host. Waldränder bei Mödling; ges. von Braun.
13. *Tilia betulaefolia* Hofm. Wälder bei Krems; ges. von Braun.
14. *Ceratocephalus testiculatus* (Crantz) A. Kern. = *C. orthoceras* D. C.
15. *Mentha dissimilis* Desgl. Mauer bei Wien; ges. von Halácsy.
16. *M. paludosa* Sole; Mauer bei Wien; ges. von Halácsy.
17. *Fontinalis gracilis* Lindbg.; Randegg; ges. von B. Wagner.
18. *Aphanotece caldariorum* Richter; Glashäuser des Augartens; ges. von Hausgirg. (1—19 vergl. Kerner A. Schedae ad flor. exs. Austro-Hung. V.)
19. *Artemisia Mertensiana* Wallr. In der oberen Heide bei Lassee im Marchfelde; ges. von Beck.
20. *Phyteuma nigrum* Schm. Einsiedelgraben bei Karlstift.
21. *Crepis hieracioides* W. et K. Var. *β nuda* und *γ pilosa* Beck. Bei Hessendorf; *β* und *γ* bei Joachimsthal und Harmanschlag; ges. von Beck.
22. *Alisma arcuatum* Michal.; Hernals, Donau-Auen, Wiener Neustädter Canal.
23. *Pinus permixta (nigra × supersilvestris)* Beck; zwischen Weikersdorf und Siebenbrunn; ges. von Beck.
24. *Alnus pubescens* Tausch *(superglutinosa × incana)*; Penzinger Au.
25. *A. ambigua* Beck (*subglutinosa × incana)*; Prater, March-Auen; ges. von Beck.
26. *Orchis Kisslingii (speciosa × pallens)* Beck. Bei Rabenstein an der Pielach; ges. von Kissling. (19—26 Vergl. Beck in Verh. zool. botan. Ges. XXXVIII. S. 765 ff.)

B. Mähren.

1. *Hieracium Obornyanum* Naeg. et Pet. *(collinum × Magyaricum)* im Breitenwalde bei Altenmarkt. (Köpfchen etwas kleiner als an den von Oborny entdeckten Exemplaren.) Formánek.
2. *H. umbelliferum* subsp. *Neilreichii* Naeg. et Pet. auf Hügeln bei Sokolnitz und bei Scharatitz. Formánek.

Chronik der Pflanzenwanderung.

In den folgenden Zeilen finden sich die wichtigsten Zeitpunkte aus der Wandergeschichte der in neuerer Zeit so vielfach besprochenen *Galinsoga parviflora* verzeichnet.

So wie in diesem Falle, gedenkt die Redaction auch ferner unter dieser Rubrik die Daten über die Verbreitung einzelner Pflan-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zen zu sammeln. Sie wendet sich dabei an die Leser der Zeitschrift mit dem Ansuchen, Beobachtungen über das neue Auftreten von Pflanzen mitzutheilen, damit es, durch die Sammlung aller solcher einzelner Mittheilungen möglich werde, ein vollständiges Bild von der Verbreitung der betreffenden Pflanze zu erlangen.

1. *Galinsoga parviflora* Cav.

1794 Cavanilles (Icones etc. III. pag. 41, tab. 281) beschreibt und illustrirt die aus Peru stammende im Pariser und Madrider Garten cultivirte Pflanze.

1800 Roth hält die Pflanze für neu und beschreibt sie als *Wiborga Acmella* (Catal. bot. II, p. 112).

1812 und 1816 wird die *Galinsoga* als Flüchtling des botanischen Gartens bei Berlin angetroffen.[1]) Seit dieser Zeit vermehrte sich der Flüchtling in der Berliner Gegend zunehmend. (Aschers. Fl. Brandenb. p. 314.)

1821 bemerkt Zuccarini die *Galinsoga* als Flüchtling des botanischen Gartens bei Erlangen (Flora 1821, II. p. 612).

1838 Koch, Synops. p. 356: *Galinsoga parviflora* „im nördlichen Deutschland hie und da einheimisch geworden, und in grosser Menge cultivirte Orte überziehend."

1850 erscheint die Pflanze zum ersten Male in Wien.[2]) Damals sehr selten, war sie 1864 schon häufig in der Stadt und den Vorstädten, auf der Schmelz, bei Kalksburg, Mödling, Baden, Floridsdorf und Baumgarten im Marchfelde (Neilr. Nachtr. z. Fl. v. Nied.-Oest. 1866 p. 47). 1869 in der Brigittenau, bei Türnitz (Lilienfeld) (i. d. Nachtr. 1869 p. 264). *Galinsoga* ist derzeit in Nieder-Oesterreich als eingebürgert zu betrachten. In und um Wien tritt sie allenthalben auf. Irrthümlich gibt ein Dr. Pick im Abendblatte der „N. Fr. Presse" vom 25. Juli 1881 die *Galinsoga* als „ein für die Landwirthschaft verdächtiges neues Unkraut bei Wien" aus.

1851 tritt die Pflanze bei Hamburg häufig auf (Sond. Fl. Hamburg p. 456) und ist 1877, 1878 sehr vermehrt (Timm Verhandl. d. Naturw. Ver. f. Hamburg 1877, 1878). — Im gleichen Jahre wird bei Berlin eine neue Varietät der *Galinsoga*: b) *discoidea* Aschers. Grcke. beobachtet (Aschers. l. c.).

1856 findet Boller die *Galinsoga* bei Pressburg (Verh. d. Ver. f. Naturk. Pressb. I p. 10). 1858 Majer dieselbe bei Fünfkirchen (Fl. d. Fünfkirchn. Pflanzengeb.). 1858 trifft A. v. Kerner die Pflanze in den Oleanderkübeln auf dem Bombenplatze in

---

[1]) Dies also ist das erste spontane Vorkommen der *Galinsoga* in Deutschland, nicht, wie gewöhnlich angegeben ist, das Vorkommen bei Erlangen.

[2]) Dass dieselbe, wie anderwärts, aus dem botanischen Garten stammte, ist nicht wohl anzunehmen. In den Jahren 1819—1823 war in demselben *Galinsoga trilobata* Cav. cultivirt worden. 1850 ist nach dem Selectus semin. aus diesem Jahre *Galinsoga parviflora* Cav. α *hispida* in Pflege gewesen; Fenzl identificirte dieselbe im Delectus semin. pro 1851 mit *Galinsoga hispida* Benth.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ofen, 1859 in der Ofener Wasserstadt, 1870 erhält derselbe von Tausch Specimina aus der Ercsiner Gegend (Vegetationsverh. p. 230). Bei Pressburg erhält sich die *Galinsoga* (Kerner l. c., Knapp mündlich), bei Pest sucht sie Borbás zu Beginn der Achtziger-Jahre vergebens (Természet. Közl. 1883, p. 491).

1859 begegnet Ilse, 1860 Herbich die *Galinsoga* bei Krakau. Ebenda sehen sie Fritze und Ilse 1868, Knapp 1871 (Knapp Pflanz. Galiz. p. 121). Im östlichen Galizien findet Tomaschek die Pflanze 1866 bei Lemberg (Verh. Z. B. G. 1866 p. 315).

1866 entdeckt Schur das Unkraut bei Hermannstadt und Kronstadt in Siebenbürgen (Enum. Transsilv. p. 316). Im gleichen Jahre Graf bei St. Paul in Kärnten. In Kärnten gewinnt die Pflanze rasch an Ausbreitung und wird 1881 als „sehr gemein" für Millstatt notirt (Pach. Jaborn. Fl. Kärnth. I p. 81). Bei Klagenfurt fällt sie auch A. v. Kerner (l. c.) durch ihre Häufigkeit auf. Das Kärntner Volk spricht die *Galinsoga* mit einem eigenen Namen (Defnerkraut) an.

1871 erscheint die *Galinsoga* vereinzelt bei Graz, um 1874 in ihrer Masse schon „bedrohlich" zu werden. 1878 ist sie bis nach Mureck gelangt (Wilhelm, N. Fr. Presse Abendbl. v. 17. August 1881 und Mitth. d. naturw. Ver. f. Steierm. 1874 p. LXV).

1872 hat sich die Pflanze in Polen bei Warschau und Łomża vollständig eingebürgert (Rostaf. Fl. pol. Z. B. G. 1872 p. 145). Ungefähr zu gleicher Zeit betritt *Galinsoga* den Boden Böhmens bei Chlumec (Čelak., Prodr. Fl. Böhm. p. 802).

1873 als aussereuropäische Vorkommnisse der *Galinsoga* nennt Bentham Ost-Indien und Australien (Journ. Linn. Soc. Bot. XIII 1873 p. 571). 1880 führt sie Bailey aus Queensland (Proced. Linn. Soc. N. S. Wal. 1880), und Woolls aus Sydney an (Plant. indig. Sydn.)

1875 berichtet Nicholson von dem Auftreten der *Galinsoga* als Unkraut im Kewer Garten (Journ. of Bot. 1875 p. 47).

1875—1876 Mejer, Petzold, Hennings, Seubert, Roth verzeichnen die Pflanze von Hannover, Mecklenburg, Kiel, Baden und Schlesien.

1877—1879. In ihrem Wanderzuge nach dem Osten erreicht *Galinsoga* Bessarabien, wo sie von Montresor an mehreren Stellen gesammelt wird, ebenso im Jahre 1882 (vergl. Just, Jahresber. 1885 II. p. 596, 1886 II. p. 366).

1878 findet Polakowsky die *Galinsoga* um Costa-Rica in Central-Amerika (vergl. Just l. c. 1882 II. p. 1072).

1881 sieht Kuntze die *Galinsoga* auf Java (Reise u. d. Erde).

1882 tritt die Pflanze massenhaft bei New-York auf (Howe, Bull. Torr. Club. 1882). In demselben Jahre wird sie in Ober-Italien am Lago maggiore beobachtet (Arcang. Compend. p. 368).

1886 nächst dem Schutzhause auf dem Sonnwendstein an der niederösterreichisch-steierischen Grenze bei 1220 Meter Meereshöhe (Wettstein).

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

1888 durch Asternsamen, welche aus Quedlinburg bezogen wurden, nach Trins in Centraltirol (1200 Meter) eingeschleppt (A. Kerner).

Dr. M. Kronfeld.

Botanische Gesellschaften, Vereine, Congresse etc.

1. Kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

Mathematisch-naturwissenschaftliche Classe.

Sitzung vom 20. December 1888.

Herr Rudolf Raimann überreichte im pflanzenphysiologischen Institute der k. k. Universität in Wien durchgeführte Untersuchungen: „Ueber unverholzte Elemente in der innersten Xylemzone der Dicotyledonen".

In dieser Arbeit wird im Anschluss an die bei vielen Hölzern aus der Familie der Sapindaceen gemachte Beobachtung, dass in der innersten Xylemzone in der Umgebung der Erstlingsgefässe unverholzte, cambiforme Elemente sich finden, gezeigt, dass dieselbe Erscheinung sich auch bei allen übrigen nach dicotylen Typen gebauten Hölzern beobachten lässt, wenn man deren Entwickelungsgeschichte verfolgt. Es ergibt sich nämlich dann, dass jene Elemente des Xylems, in welche lose das Protoxylem eingebettet ist, später als alle übrigen gleichalterigen und selbst jüngeren Holzelemente verholzen, wenn sie nicht überhaupt zeitlebens unverholzt bleiben. Die besprochenen Elemente, für welche die Bezeichnung „intraxyläres Cambiform" vorgeschlagen wird, haben zwar in vielen Fällen Neigung zur Verholzung, der Eintritt derselben wird aber durch mannigfaltige von Alter, Bauplan, Lage und Entwickelung der zu untersuchenden Stammtheile bedingte Umstände beeinflusst, wodurch sich das wechselnde Auftreten des intraxylären Cambiforms, das der Anlage nach immer zu erkennen ist, erklären lässt. Aus dem unbestimmten Charakter des intraxylären Cambiforms, sowie aus dem Vergleich desselben mit innerem Weichbast wird geschlossen, dass dasselbe als ein reducirtes Organ aufzufassen sei.

Sitzung vom 17. Jänner 1889.

Professor C. Freih. v. Ettingshausen übersendete die dritte Fortsetzung und den Schluss seiner in Gemeinschaft mit Professor Franz Krašan in Graz verfassten Abhandlung: „Beiträge zur Erforschung der atavistischen Formen an lebenden Pflanzen und ihrer Beziehungen zu den Arten ihrer Gattung."

Dieselbe enthält folgende Abschnitte: 1. Der labile Formzustand. 2. Blatt, Blüthe und Frucht. 3. Wiederkehr fossiler Formelemente. 4. *Quercus Ilex* L. und conforme Arten der mediterranen und nordamerikanischen Flora. 5. *Quercus Palaeo-Ilex*. 6. Die Eiche

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 039

Autor(en)/Author(s): Kronfeld Ernst F. Moriz (Mauriz)

Artikel/Article: Flora von Oesterreich-Ungarn. 115-119